Rubus calviformis H. E. Weber Kahlkopfartige Haselblattbrombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	- Form: stumpfkantig mit ± gewölbten Seiten
	- Behaarung: 0-3(-10) meist büscheligen Härchen pro cm Seite, verkahlend
	- Stieldrüsen: meist stieldrüsenlos
	- Stacheln: 9-13 pro 5 cm, gleichstachelig, geneigt, gerade oder wenig gekrümmt,
	bis 3,5-5(-6) mm lang; kleinere Stachelchen zerstreut oder fehlend
Blätter	- Blättchenanzahl: schwach fußförmig 5-zählig
	- Behaarung: oberseits dunkelgrün, mit 20-60 Haaren pro cm ² , unterseits grün bis
	graugrün, nicht fühlbar bis weich, dazu oft auch filzig behaart
	- Endblättchen: kurz gestielt (20-33 %), aus oft etwas herzförmiger Basis elliptisch
	bis eiförmig, nicht selten etwas rundlich, mit etwas aufgesetzter, 5-10 mm langer
	Spitze
	- Serratur: gleichmäßig und fein, nur bis ca. 1 mm tief gesägt
	- Seitenblättchen: äußere kurz gestielt
	- Blattstiel: viel länger als die unteren Blättchen, fast kahl, ohne oder mit wenigen
	Stieldrüsen und mit 12-18 etwas ungleichen, dünnen, geneigten, wenig
	gekrümmten, bis 3-3,5 mm langen Stacheln
Blütenstand	- Form: undeutlich pyramidal, oben oft etwas ebensträußig
	- Blätter: Blätter 0-3(-5) cm unterhalb der Spitze beginnend, zumindest die oberen
	unterseits graufilzig und weich behaart; untere Blätter 3(-5)-zählig
	- Achse: locker bis fast dicht behaart, Stieldrüsen (fast) fehlend; Stacheln zu 15-20
	pro 5 cm, etwas ungleich, bis 4-5 mm lang, daneben zerstreute (Drüsen-)Borsten
	und kleine Stachelchen
	- Blütenstiele: 10-20 mm lang, angedrückt dünnfilzig wirrhaarig, Stieldrüsen nur bis
	0,25 mm lang; Stacheln zu 2-6, schwach geneigt, fast gerade, bis 3(-3,5) mm lang
	- Kelch: graugrün, ± stieldrüsig und zartstachelig, abstehend oder etwas
	zurückgeschlagen
	- Kronblätter: hellrosa, breit eiförmig bis rundlich
	- Staubblätter: etwa so lang wie die an der Basis rötlichen Griffel; Antheren kahl
	- Fruchtknoten: kahl

Kurzcharakteristik: -

Ähnliche Taxa: Rubus calvus, R. orthostachys

Ökologie und Soziologie: Thamnophile Art meist etwas nährstoffreicherer, aber vorzugsweise kalkfreier Böden. Soziologie wenig bekannt, anscheinend Pruno-Rubion-Art auf potentiell natürlichen Standorten bodensaurer Fagetalia- und Carpinion-Gesellschaften.

Verbreitung: Regionalsippe des mittleren und nordöstlichen Westfalens mit dem Osnabrücker Hügelland. Bislang als stellenweise häufige Art nachgewiesen vom Portagebiet bis in die Beckumer Berge.